

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
**Band:** 44 (1994)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Indianer waren meine Freunde. Leben und Werk Karl Bodmers 1809-1893 [Hans Läng]

**Autor:** Schneider, Boris

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kolonisten gegenüber der Krone verstanden. Erst jetzt aber nahm er «proto-nationalen» Charakter an, im Sinn einer Interessensabgrenzung und Ausbildung von Selbstbestimmungsansprüchen, auf die sich die Staatsbildung des unabhängigen Mexiko schliesslich stützen sollte. Allerdings folgte der Stadtrat – dies ein weiterer von der Forschung bislang vernachlässigter Aspekt – in seinem Anspruch nach Selbstverwaltung sehr stark dem Rhythmus der Entwicklungen auf der spanischen Halbinsel selbst. Damit gelingt auch eine Bestätigung der These, wonach die Forderungen des Rates «tendenziell eher als Teil eines gesamtspanischen Nationalismus» zu verstehen «als einem neuen mexikanischen oder gar amerikanischen Nationalismus zuzuordnen sind».

*Stefan Karlen, Zürich*

**Hans Läng: Indianer waren meine Freunde. Leben und Werk Karl Bodmers 1809–1893.** Zug, Knobel, 1993. 3. Aufl., 192 S., Abb.

Jedes Jahrhundert hat seine eigenen «Exoten». Die Begeisterung für Indianer war im 19. Jahrhundert besonders lebhaft. Nach 1870 traten Indianer in Hagenbecks Zoo auf, dann kam die Buffalo-Bill-Show auch nach Europa, und die Indianerromantik führte bei Schriftstellern wie Cooper, Karl May oder Gerstäcker zu einer gewaltigen Publikationslawine. Doch schon früher faszinierten die nordamerikanischen Indianer Wissenschaftler und Künstler. Maximilian Prinz von Wied, der um 1820 Brasilien bereist hatte, begab sich von 1832 bis 1834 auf eine abenteuerliche und spannende Expedition in den Westen der jetzigen USA und nahm als Bildreporter den Zürcher Karl Bodmer (1803–1893) mit. 1839 erschienen zwei Bände mit wundervollen, in einigen Exemplaren handkolorierten Kupferstichen, die u. a. den Stamm der Mandans vorstellten, der kurz darauf von einer Pockenepidemie fast ganz ausgelöscht wurde. Maximilian Wied und Karl Bodmer war es bewusst, dass ihre Forschungen einer dem Untergang geweihten Kultur gewidmet waren.

Die in einer ergänzten Neuauflage erschienene Biographie des bekannten Indianerforschers Hans Läng stellt uns Karl Bodmer vor, der als bemerkenswerter Landschaftsmaler bekannt geworden war und ausserdem ein unbestechliches, alles durchdringendes Wahrnehmungsvermögen besass, so dass seine Zeichnungen, Bilder und Kupferstiche – damals wie heute – wegen ihrer Schönheit und ihrem Informationsgehalt nicht nur Kunstfreunde begeistern, sondern für Historiker und Ethnologen eine einzigartige Quelle für die Kenntnis der Prärieindianer Nordamerikas darstellen. Die Bildplatten galten viele Jahre als verschollen, wurden dann aber wieder aufgefunden. Das berühmte Joslyn Art Museum in Omaha entschloss sich, die Kupferstiche neu abzuziehen. Diese Reproduktionen ab Originalplatten der Bilder von Karl Bodmer sind in Europa erhältlich beim Verlag Knobel in Zug, der auch das Standardwerk von Hans Läng neu herausgegeben hat. In diesem Band finden sich der Bericht über die Reise, Biographien der beiden Hauptakteure Wied und Bodmer, ein Werkverzeichnis, ein Abriss über die damalige Indianerliteratur, eine Bibliographie und über hundert Bilder.

Hans Läng, der auf zahlreichen Reisen in den Staaten viele neue Bilder und Nachrichten über Bodmer aufstöberte, ist es zu verdanken, dass ein verlorener Künstler in das Schweizer Bewusstsein zurückkehrte, der bei der Schaffung der ersten Indianerdokumentation einen entscheidenden Beitrag geleistet hat. Zu Recht gilt heute Karl Bodmer als der bedeutendste Indianermaler.

*Boris Schneider, Zürich*